

Feuerwehrgurte: Gesichert am Abgrund

Der Feuerwehrgurt zählt zur erweiterten Schutzausrüstung. Er dient zum Sichern und zum Selbstretten. Stürze sind zu vermeiden, denn ein Auffanggurt ist er nicht.



Feuerwehrgurte dienen dazu, sich in absturzgefährdeten Bereichen zu sichern. Er darf rein zur Arbeitsplatzpositionierung und in Verbindung mit der Feuerwehrleine als Sicherung für das Halten und Rückhalten eingesetzt werden. Beim Atemschutzeinsatz wird er in Verbindung mit der Feuerwehrleine getragen, um sich in Notsituationen (abgeschnittener Rückzugsweg)

aus einem Fenster selbst zu retten. Eine Temperaturbeständigkeit ist von -20 °C bis 150 °C ohne Verformung gewährleistet.

Beim Sichern mit dem Feuerwehrgurt muss ein Sturz in das Sicherungsseil möglichst verhindert werden. Da der Feuerwehrgurt kein Auffanggurt ist, sind Stürze in den Gurt und freies Hängen unbedingt zu vermeiden.

Je nach Ausführung gibt es verschiedene Bezeichnungen, zudem auch unterschiedliche Fristen für die maximale Gebrauchsdauer von Feuerwehrgurten. Aktuell gilt für alle Feuerwehr-Haltegurte, Faserseil inklusive, eine maximale Lebensdauer von zehn Jahren. Es ist also zu beachten, dass Feuerwehr-Haltegurte, die sehr frühzeitig nach dem Normentwurf 14926 beschafft wurden, bereits über zehn Jahre alt sein können und damit auszusondern sind.

Feuerwehr-Hakengurte dürfen nicht mehr verwendet werden und sind auszusondern. Ihr Herstellungszeitraum liegt schon weit vor ihrer maximalen Gebrauchsdauer.



Der Feuerwehr-Sicherheitsgurt nach DIN 14623

Merkmale sind der Klemmschnallenverschluss, zwei Fangösen, das Faserseil (Sicherungsseil) mit Karabiner. Der Karabiner hat einen nicht verschließbaren Schnappverschluss. Wenn der Gurt zur Sicherung einer Person mit einer Feuerwehrleine verwendet wird, muss der Bremsknoten an der Halteöse mit dem Sicherungsseil angebracht werden, da unter Spannung kein Herauslösen aus dem Gurt mehr möglich ist. Feuerwehr-Sicherheitsgurte haben eine maximale Gebrauchsdauer von 20 Jahren.

Feuerwehr-Haltegurt (FH) nach DIN 14926 (Entwurf 01/1994)

Merkmale sind der Zweidornschnallen-Verschluss mit den Metallösen, eine Halteöse, das Faserseil mit Karabiner und daran die Selbstrettungsöse. Der Karabiner ist mit

einem nicht verschließbaren Schnappverschluss ausgestattet. Bei Selbstrettungsübungen wird nur noch die Halteöse verwendet. Bei der Selbstrettungsöse besteht die Gefahr, dass das Seil aus dem nicht verschließbaren Schnappverschluss herauspringen kann. Beim Anlegen des Feuerwehr-Haltegurtes wird der Gurt um den Körper gelegt und das Gurtbandende durch den Alurahmen am Gurtende gezogen, zurückgeführt und mit der Zweidornschnalle in die vorhandenen Metallösen eingehakt.

Feuerwehr-Haltegurt (FH) nach DIN 14926 (06/2003)



Hier gibt es zwei Ausführungen: den FH Form A, Zweidornschnalle mit Aluminiumösen, und den FH Form B, Zweidornschnalle mit Lederaufsatz (-verstärkung) zusätzlich mit einer Halteöse, das Faserseil mit verschließbarem Karabiner (Schraub- oder alternativ Twistlock-Verschluss) und Selbstrettungsöse. Selbstrettungsübungen sind mit der Selbstrettungsöse zugelassen, da der Karabiner fest verschließbar ist. Vorzuziehen ist zum Selbstretten jedoch immer die geschlossene Halteöse direkt am Feuerwehrgurt.

Beim Schraubverschluss-Karabiner ist darauf zu achten, dass der Verschluss bei Verwendung unbedingt zu verschließen (verschrauben) ist. Der Twistlock-Verschluss ist zum Öffnen erst um 90° zu drehen und dann einzudrücken, er verschließt sich beim Loslassen wieder selbstständig. Beim Anlegen des Feuerwehr-Haltegurtes Form B mit dem Lederaufsatz wird der Gurt wie bei einem

herkömmlichen Gürtel um den Körper gelegt und das lederverstärkte Gurtband mit den eingestanzten Löchern direkt in die Zweidornschnalle eingehakt.

Feuerwehr-Haltegurt (FH) nach DIN 14927 (09/2005)

Ausführungen wie nach DIN 14926 (06/2003). Die Selbstrettungsöse wurde in Multifunktionsöse umbenannt.

Andreas Lenz